

# Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Abonnements-Preis für Einheimische 1 M. 80 S. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 M. 25 S.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserte werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 S.

Nro. 82.

Donnerstag, den 6. April.

1876.

Sitzung. Sonnen-Aufg. 5 U. 26 M. Unterg. 6 U. 40 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 4 U. 44 M. Morg.

## Geschichtskalender.

\* bedeutet geboren, † gestorben.

6. April.

1528. † Albrecht Dürer, der grösste deutsche Meister im Gebiet der zeichnenden Künste, \* in Nürnberg am 24. Mai 1471.
1670. \* Jean Baptiste Rousseau, französischer Lyriker, † 17. März 1741.
1747. † Leopold, Fürst von Anhalt-Dessau, preussischer General, bekannt unter dem Namen des alten Dessauers.
1797. \* Louis Adolphe Thiers zu Marseille, wo sein Vater ein armer Hafenarbeiter war.
1813. Ein Verwaltungsrath für Norddeutschland unter dem Freiherrn von Stein eingesetzt. — Preussen reclamirt die 1807 an Frankreich abgetretenen Provinzen.
1850. Preussen nimmt Hohenzollern in Besitz.

## Der internationalen Ausstellung für Jugend- und Volksbildung in Berlin

geht es wie allen vorangegangenen Ausstellungen. Zahlreiche Interessenten haben ihre Anmeldungen bis auf die letzte Minute zurückgehalten und treten erst jetzt damit hervor. In Folge dessen hat sich die Direktion veranlaßt gesehen, den Anmeldetermin bis zum 15. April auszudehnen — eine Maßregel, welche jedoch eine Einwirkung auf die Eröffnung der Ausstellung nicht haben wird. Die Ausstellung wird in diesem Jahre von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz besichtigt. Das regste Interesse für das Unternehmen haben die Handelskammern dieser Länder an den Tag gelegt, welche nicht nur die Industriellen ihres Bezirkes zur Theilnahme direkt aufforderten, sondern auch zum Theil selbst die Bildung von Ausstellungskomitees in die Hand nahmen. In Oesterreich hat außerdem die Montanindustrie sich des Unternehmens angenommen, einzelne Bergbauvereine haben die Kollektivbesichtigung der Ausstellung zugesagt und werden dieselbe mit Sammlungen von Montanprodukten bereichern. Nachstehend hat der gesammte deutsche Buchhandel, welcher sich bekanntlich nicht auf die Grenzen des deutschen Reiches beschränkt, die regste Theilnahme an dem Tag gelegt. Wie wir schon vor Kurzem

meldeten, ist der Bau von Hallen projektiert. Es sind deren elf in Aussicht genommen: Für Beschäftigungs- und Unterrichtsmittel aller Erziehungsstufen; A. für Lehr- und Lernmittel und B. Erzeugnisse des Buchhandels; für ausgestopfte Thiere, lehrreiche Kunstgegenstände und Sammlungen; für photographische und mikroskopische Apparate und Darstellungen; für Spielwaaren und Apparate zur Jugendunterhaltung; für Turn-, Feuerlösch- und gymnastische Apparate; für Turn- und Touristenbekleidungsstücke und Fußreise-Utensilien; für Gartengeräthschaften; für Bewässerungs- und Erleuchtungsapparate; für Kraftnahrungsmittel; für präparierte Speisen und Getränke zur Mitnahme auf Reisen. Die Ausstellungshallen selbst werden in geälligen, dem Zwecke entsprechenden Stile aus Holz konstruirt. Jede derselben wird sich in ihrer Konstruktion von den andern unterscheiden; sie zerfallen in offene und verschlossene Hallen, welche dadurch ein besonderes Relief bekommen, daß sie sämmtlich an der Fassade des alten schönen Waldbestandes im Schlosspark zu Schönhof errichtet werden. (D. N.)

## Deutschland.

Berlin, den 4. April. Die auf heute Abend bestimmte Abreise Sr. Maj. des Kaisers nach Karlsruhe ist, wie berichtet wird, wieder verschoben worden.

Die Kommission für die Synodalordnung wird heute Abend in einer Sitzung den Bericht feststellen, welchen der Abg. Dr. Gneist dem Plenum über die Verhandlungen der Kommission erstatten wird. Außerdem wird heute Abend die Kommission für die Geschäftsprache der Behörden und Beamten ihre Verhandlungen fortsetzen. Heute Vormittag arbeiteten die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über die Provinz Berlin, ferner die Kommission für die Besteuerung des Gewerbetriebs, für das Gesetz betr. die Verwaltungsgerichte, die verstärkte Agrarkommission und die Kommission für die Städteordnung. Die letztere Kommission wird voraussichtlich ihre Verhandlungen vor Ende dieses Monats nicht schließen können, da die Ansicht noch in vielfacher Beziehung weit auseinandergehen und manche Prinzipien zunächst in Subkommissionen zur Verarbeitung gelangen werden. — Die verstärkte Agrarkommission beschäftigte

sich mit den Ablösungsgesetzen für die Provinzen Hessen und Pommern. Aus den Verhandlungen der anderen Kommissionen sind prinzipielle Debatten nicht zu melden. Es fanden bekanntlich erste Lesungen erst statt, die später noch einmal einer Durchberathung unterworfen werden. Die Kommission über die Amtssprache beginnt heute Abend die zweite Lesung des Gesetzes.

In Betreff der Osterferien des Abgeordnetenhauses ist jetzt als bestimmt anzunehmen, daß dieselben am künftigen Freitag nach der Sitzung beginnen werden. Präsident v. Bennigsen hat sodann die Absicht, dem Plenum eine Vertagung bis zum 23. d. Mts. vorzuschlagen, so daß die Dauer der Ferien sich auf volle 14 Tage erstrecken wird. Nach dem Zusammentritt des Hauses werden sodann fast täglich Sitzungen abgehalten werden, um die vorliegenden Kommissionsberichte und Gesetzentwürfe des Schleunigsten zu erledigen. Zunächst beabsichtigt man an die Berathung des Eisenbahngesetzes heranzutreten. Die Debatte über dasselbe wird voraussichtlich einige Tage in Anspruch nehmen. Die Annahme des Gesetzes dürfte schon jetzt gar nicht mehr zweifelhaft sein, da nicht nur die rechte Seite des Hauses und die Nationalliberalen, sondern auch ein Theil der Fortschrittspartei sich für dieselbe schon jetzt entschlossen hat. Im Centrum allerdings wird die Vorlage sehr scharf bekämpft werden.

Der Staatsminister Dr. Friedenthal gab gestern Abend eine größere parlamentarische Soiree, bei welcher außer den ehemaligen Parteifreunden des Ministers von der freikonservativen Fraktion, auch Mitglieder aller übrigen Fraktionen des Herrenhauses und Abgeordnetenhauses geladen waren. Von Ministern waren die Hrn. Camphausen, Graf zu Eulenburg, Dr. Achenbach, Dr. Leonhardt anwesend.

Ein höchst trauriges Bild von den Zuständen unserer Volksschule auf dem platten Lande giebt der erste Bericht der Kommission des Abgeordnetenhauses für das Unterrichtswesen über die Petition der Mitglieder der Schulsozialität zu Gaudischkehmen im Kreise Gumbinnen, welche darum bitten, daß der Unterricht an ihrer Schule an den Sonntagen wegsalle und statt dessen an den Mittwochen die volle Stundenzahl erteilt werde. In diesem Bericht werden die Motive der Petenten gleichzeitig angeführt, welche namentlich in den großen loka-

len Schwierigkeiten, die sich dem regelmäßigen täglichen Schulbesuch entgegenstellen. Im Interesse der Schulkinder und der Eltern liege es deshalb den Schulunterricht auf die fünf ersten Wochentage zu beschränken. Wie schwierig für die Kinder der regelmäßige Besuch der Schule ist, erweist sich aus den statistischen Angaben, daß in dem einen Schulort und von nur einem Lehrer gegenwärtig 144 Schulkinder 12 1/2 — 1/4 Meile und 36 1/2 — 1/4 Meile zurückzulegen haben; 62 haben täglich auf ihrem Schulwege Bäche und Flüsse zu überschreiten und schwer zu passirende Moore- und Lehmlwege zu überwinden. Trotz dieser Schwierigkeiten hat die Kommission aus pädagogischen Gründen dem Hause empfohlen, über diese Petition zur L. D. überzugehen.

Der Vorstand des westfälischen Städte-tages hat beim Herrenhause den Antrag gestellt, in Bezug auf den in Aussicht stehenden Erlaß einer neuen Städteordnung, nur einer Städteordnung für die gesammte Monarchie die Zustimmung zu ertheilen und in derselben gleichzeitig das Kompetenzverhältniß der Behörden des Staats zu den städtischen Behörden in angemessener Weise zu regeln. — Ferner wird die baldige Einführung der Kreis- und Provinzialordnung nebst dem Verwaltungsgerichts-Gesetz für alle fünf westlichen Provinzen in Antrag gebracht.

Die von dem Grafen Udo zu Stolberg-Bernigerode im Herrenhause bereits angeregte Frage wegen Besprechung des Eisenbahn-Untersuchungsberichts hat auch in einer an das Herrenhaus gerichteten Petition ihren Ausdruck gefunden. Der Major v. Jena und Gen. hat nämlich den Antrag gestellt, das Herrenhaus möge zur Beseitigung des vorhandenen und wachsenden Mißtrauens im Lande das über das Eisenbahnwesen beschaffte Material sorgfältig prüfen und eine vollständige Klarlegung der dahervorgehenden That- und Personalfragen herbeiführen, auch ferner veranlassen, daß Behufs Beseitigung der sozialen Mißstände eine Enquete-Kommission, bestehend aus Männern des Gewerbe- und Handwerkerstandes, sowie aus Mitgliedern der beiden Häuser des Landtages, eingesetzt werde.

## Ausland.

Oesterreich. Wien 4. April. Heute findet die bereits in Aussicht gestellte Zusammen-

kunft statt. — Ich liebe sie — liebe sie auch jetzt noch heiß und innig und habe ihr, als ich sie noch lebte, das feierliche Versprechen gegeben, ihr stets ein treuer Bruder zu sein. Wenn daher dieser Glende wirklich ihr Verderben beabsichtigt. —

„Würdet Sie sie rächen?“ fragte voll Spannung die Sibylle.

„Rächen?“ wiederholte mit heiserer Stimme der Offizier. „Nicht die heiligste Stätte, kein Altar könnte ihn vor meiner Rache schützen.“

„So macht Sie zum Rächwerk bereit, denn Alice Howard's Geschick ist unwiderruflich entschieden!“

„Ist's denn wirklich so und vermag ich nichts zu ihrer Rettung zu thun, so schwöre ich, nicht eher zu ruhen, bis sein Blut gesühnt, was er so leichtsinnig, verbrochen!“ — Ich werde ihn zu finden wissen, sollte es selbst in anderen Ländern und Welttheilen sein!“

Beide schwiegen und nach einer Weile fragte O'Connor: „Wie habt Sie erfahren, daß Capitän Philipps Miß Howard's Neigung gewonnen?“

„Ich habe sie zu verschiedenen Zeiten im Pfarrgarten beobachtet, ebenfalls im Walde, wo ein Dichticht mich ihren Augen entzog. Ich hörte seine Liebesworte — seine Schwüre — sie schenkte arglos seinen Worten Glauben, gestand ihm ihre Gegenliebe, worauf er sie in seine Arme schloß.“

„Genug! genug davon! — Eure Worte könnten mich rasend machen, dennoch bin ich von der Wahrheit derselben überzeugt! — Hätte doch nur erst für uns die Abschiedsstunde geschlagen!“

„Befolgt meinen Rath — meidet und vergeßt Miß Howard!“ sprach ernst und traurig die Zigeunerin.

„Könnte ich es doch, und wiederum, wie verächtlich ist diese Schwäche nach Dem, was ich hier vernommen!“

„Nicht wagen?“ rief die Sibylle mit funkelnden Augen. „Was würde ein solcher Wüstling und Verführer nicht wagen? Er hat sie schon lange zu seinem Opfer sich erbeutet!“

„Unmöglich! Ganz unmöglich! Wie kann er nur ein so argloses vertrauensdes Gemüth, so viel Schönheit und Unschuld einem so furchtbaren Geschick — der Schande überliefern wollen!“

„Verlaßt Sie darauf, er wird stolz auf sein Werk sein, sobald ihm dies gelungen ist!“

„Beim Himmel!“ erwiderte Major O'Connor, dessen Antlitz vor Zorn erglühte, „beim Himmel, er wird es zu verantworten haben, wenn er sie auch nur mit einem Gedanken trinkt

unmöglich! unmöglich! sage ich Euch. — Nein, nein, das kann nicht sein!“

„So ahnet Sie nicht einmal wer Euer Nebenbuhler ist? Es bleibt doch wahr, daß die Liebenden blind sind!“ antwortete die Zigeunerin. „Jeder, der sie nur fünf Minuten zusammen gesehen und beobachtet, mußte das unglückselige Geheimniß ihres jungen Herzens errathen.“

„Und dennoch sage ich, daß es unmöglich ist!“ rief leidenschaftlich Major O'Connor. „Kam vor drei Tagen hörte ich Capitän Philipps beim Wein nach der Mittagsstunde sich ver-artig über Miß Howard äußern, daß ich nur mit Mühe meinen gerechten Unwillen bezwingen konnte. Er sprach von den Frauen auf eine wenig angemessene, rohe Weise, erklärte, daß nur Reichthum als Entschuldigung einer Heirath gelten könne und schwur, daß nur dieser ihn in's Ehejoch zwingen würde.“

„So hat er wenigstens einmal in seinem Leben wahr gesprochen,“ sprach traurig die Zigeunerin.

„Weßhalb aber verfolgt er Miß Howard mit seiner Liebe, da seine und ihre Vermögensverhältnisse ihm doch nicht gestatten, sie als Gattin zu nehmen? Er wird doch nicht wagen —“

„Nicht wagen?“ rief die Sibylle mit funkelnden Augen. „Was würde ein solcher Wüstling und Verführer nicht wagen? Er hat sie schon lange zu seinem Opfer sich erbeutet!“

„Unmöglich! Ganz unmöglich! Wie kann er nur ein so argloses vertrauensdes Gemüth, so viel Schönheit und Unschuld einem so furchtbaren Geschick — der Schande überliefern wollen!“

„Verlaßt Sie darauf, er wird stolz auf sein Werk sein, sobald ihm dies gelungen ist!“

„Beim Himmel!“ erwiderte Major O'Connor, dessen Antlitz vor Zorn erglühte, „beim Himmel, er wird es zu verantworten haben, wenn er sie auch nur mit einem Gedanken trinkt

„Nicht!“

„Habt Sie niemals Capitän Philipps in ihrer Nähe gesehen?“

„Wie von einer Ratter gebissen, fuhr plötzlich der Offizier zurück und rief laut: „Philipps?“

## Norah.

Aus den Erlebnissen eines britischen Officiers von Mary Dobson.

Alles dies auf seinem einsamen Wege noch einmal überdenkend, gerieth O'Connor immer tiefer in den Wald hinein und beobachtete in seiner Aufregung wenig, wie schnell die Zeit verfloß, und daß das bleiche Mondlicht das tiefe Dunkel, welches unter den hohen Bäumen herrschte, kaum noch zu erhellen vermochte.

Endlich schlug in der Ferne die Uhr der Dorfkirche; er zählte die Schläge — dreiviertel auf zehn — es war also Zeit an die Umkehr zu denken, wenn er die Zigeunerin, welcher er die Zusammenkunft zugesagt, nicht wollte warten lassen. Er lenkte daher seinen Schritt wieder abwärts, so daß er auch erreichte, ehe noch der erste Schlag der zehnten Stunde verklungen war. Er langte auf dem Kirchhof an, als es eben voll geschlagen.

Hier herrschte ringsum die tiefste Stille; kein Laut, kein Schritt außer dem seinigen störte die Ruhe der Todten und eiligt näherte er sich der alten Linde, welche ihm die Sibylle bezeichnet hatte. Diese jedoch war ihm zuvorgekommen, denn beim Schein des Vollmonds entdeckte er unter dem Baum eine Gestalt, die alsbald sich erhob und mit klangvoller, ihm wohl bekannter Stimme ihn anredete: „Ihr seid Euren Worte getreu, Sir, wie ich sehe!“

„Ich glaubte schon der Erste zu sein!“ antwortete ihr der Offizier.

„Ohne Zweifel begierig, Euer Schicksal von mir zu hören, das ich nur zu genau kenne!“

„Da irt Ihr!“ entgegnete er mit bitterem Lachen. „Ich selbst habe dies schon erfahren und alles Bissenswerthe erfahren; was aber nun noch übrig bleibt, ist mir so gleichgültig, daß ich es kaum zu hören begehre!“

„Wirklich?“

„Ja auf mein Wort! denn wenn es mir hätte nützen sollen, so hätte diese Zusammenkunft früher stattgefunden müssen!“

„Und in dem Falle wäre Euch die Demüthigung erspart worden, einem Anderen nachstehen zu müssen!“

O'Connor fuhr bei diesen Worten zurück und erwiderte heftig: „Redet, Weib! Woher wißt Ihr so genau Alles, was ich erlebt und noch erlebe? Kaum ist eine Stunde verflossen und schon habt Ihr das Ergebnis einer Unterredung erfahren, bei der meines Wissens doch kein Dritter zugegen gewesen!“

„Ihr konntet aber nicht wissen und nicht hindern, daß ich im Garten des Pfarrhauses Alice Howard in Euren Armen, Euch dann wie rasend in den Wald eilen und das junge Mädchen kraßhaft weinend ins Sopha zurückfallen sah! — Das aber müßt die verrathen?“ — Daß er, dessen Herz so ruhig in Kampf und Schlachten geschlagen, zum ersten Mal die Dual unerwidelter Liebe kennen gelernt und daß sie, die Eure Hand ausgeschlagen, eine Ahnung von dem Unglück und Elend empfand, das sie durch diesen Entschluß über sich bringen würde!“

„Eure Worte sind mir ein Räthsel, denn wenn Sie bereits ihr Herz verschenkt, so hatte sie doch gewiß das Recht, einem Andern ihre Hand zu verjagen!“

„Ja, dies Recht hatte sie,“ erwiderte in dumpfem Ton die Zigeunerin. „Aber die Ärmste hatte ihre Liebe einem Schurken zugewandt — einem schlaun, gefährlichen, nichtswürdigen Schurken, dessen Falschheit und Treulosigkeit ihr Herz brechen und der sie dem Elend preisgeben wird. Hat Sie Euch seinen Namen genannt?“

„Nein!“

„Habt Ihr niemals Capitän Philipps in ihrer Nähe gesehen?“

„Wie von einer Ratter gebissen, fuhr plötzlich der Offizier zurück und rief laut: „Philipps?“



kunft des General Rodich mit den Insurgenteneheß in der Sutorina statt.

— In Betreff der Zollfrage haben die Beratungen der österr. und ungar. Minister begonnen und gleich in der ersten Berathung gelangt man zu befriedigendem Ergebnis. Der „Pol. Corr.“ wird auch aus Pest in dieser Beziehung gemeldet, daß die ungarischen Minister ihre Reise nach Wien mit dem ernstesten Vorsatz die Hauptfragen diesmal zur Lösung zu bringen angetreten haben und die Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser sie in ihrem festen Willen noch nach ihrer Ankunft bestärkt habe.

Frankreich. Paris. Aus der Bischofskonferenz erfährt man, daß die Gründung zweier neuen Lehrstühle an der katholischen Universität und zwar in der Rechtsfakultät beschlossen worden sind und daß die Erzbischöfe von Rouen und Paris den Auftrag übernommen haben bei der Regierung die Gefühle aller ihrer Kollegen zum Ausdruck zu bringen.

— Wie verlautet, sind hierher, sowie an alle Souveräne, bei denen Vertreter Großbritanniens accreditirt sind, Schreiben der Königin Viktoria, gegengezeichnet von dem gesammten Ministerium, abgegangen. In denselben wird offiziell davon Anzeige gemacht, daß Ihre britannische Majestät zukünftig mit ihrem Königstitel den einer Kaiserin verbinden wird, also, wie es darin heißt, fernerhin in ihren Beziehungen mit den fremden Höfen mit dem Titel Kaiserin-Königin unterzeichnen wird.

— Die Kaiserin von Oesterreich sollte am 3. ihre Rückreise von England nach Calais antreten und in einem Separat-Hofzuge über Brüssel und Deutschland nach Wien weiter reisen.

Großbritannien. London. Nach einer telegr. Meldung von den Scilly-Inseln ist es am 31. März den Tauchern des Kapitän Lodge abermals gelungen von den Rianten des Dampfers „Schiller“ 10,000 Pfd. Sterl. zu bergen.

Italien. Rom 4. April. Der Papst hat in einem abgehaltenen Konsistorium mehrere Bischofsbefehle bezeugt und die Injunctenpatres Franzosen und Davanzo zu Kardinalen ernannt. — General Barral begibt sich nach Brüssel um den Gesandtenposten an Stelle Blanc's zu übernehmen.

Der Prinz und die Prinzessin Carl von Preußen sind am 3. April auf ihrer italienischen Reise in Neapel eingetroffen und im Hotel de Louvre abgeblieben.

Spanien. Madrid, 3. April. Nach einer Meldung des „Tiempo“ ist das Handelsfahrzeug „Dion“, Kapitän Reiß, bei Kap Gata an der Küste von Andalusien am 1. d. M. gesunken. Von der Bemannung sind 12 Personen gerettet und in Karthago gelandet worden.

Türkei. Der Sultan ist in neuer Klemme, denn ein den Zeitungen zugestelltes offizielles Communiqué erklärt, daß die Regierung in Folge lokaler Verhältnisse zwingender Natur und in Folge der Entwertung der Produkte des Landes die Zahlung des Aprilcoupons der Anleihen von den Jahren 1869 und 1873 und der Eisenbahn-Obligationen bis zum 1. Juli d. J. verschoben habe. Die Regierung werde am 1. Juli d. J. den Aprilcoupon mit 6prozentigen Verzugszinsen ausbezahlen.

## Provinzielles.

— Dem Steuereinnahmer Herrn Kaun zu Gulssee ist der Kronenorden 4. Kl. verliehen worden.

„Ich habe noch viel mit Euch zu reden,“ fuhr die Wahrlagerin fort. „Wollt Ihr mich morgen Abend um 6 Uhr an jener Stelle im Walde treffen, wo Rosa Euch verlassen hat?“

„Ihr könnt mich zu der Zeit erwarten, ich werde mich pünktlich einfinden.“

„So gehabt Euch bis dahin wohl, denn unsere Wege führen hier auseinander. Gute Nacht!“ und eine der vielen Alleen einschlagend war sie schon den Augen ihres Gefährten entschwinden, ehe dieser noch ihren Gruß erwidern konnte.

Erst als die Kirchenuhr die elfte Stunde verkündet, verließ er den Friedhof und begab sich in sein Quartier in's „Waldhorn.“ Unterwegs faßte er den festen Entschluß, den Rath der Zigeunerin zu befolgen und nicht weiter an Miß Howard zu denken. Mit der größten Unbefangenheit nahm er an dem gemeinsamen Abendessen der Offiziere Theil und Keiner, der ihn beobachtet, hätte errathen, was er an dem Abend erlebt und welchen Hoffnungen er entsagte!

Am folgenden Morgen fand, wie verabredet, die Zusammenkunft zwischen Alice Howard und O'Connor statt, die Beiden peinlich genug war, letzterem aber die Ueberzeugung gab, daß er jeden Gedanken an den Besitz der Geliebten schwinden lassen müsse, da diese ihm gestand, sich, zwar ohne Wissen ihres Vaters, mit Capitän Philipps verlobt zu haben. Zu beiderseitiger Erleichterung trat bald der Pfarrer ein, wodurch die Unterhaltung in eine andere Bahn gelenkt ward. Nach einem eingehenden Gespräch über den Aufbruch der kleinen Garnison und deren Einschiffung nach Spanien brach bald der Offizier auf, und Alice zog sich auf ihr Zimmer zurück, wo ungesehen ihre Thränen flossen, denn nur zu deutlich hatte sie den Schmerz desselben gesehen, sie nicht besitzen zu können.

Dennoch aber vermochte sie nicht um seinen netwillen Capitän Philipps aufzugeben. Seine Schönheit, sein gewandtes, einschmeichelndes Benehmen, seine unermüdeten Aufmerksamkeiten,

Liegenhof, 3. April. Das Ueberschwemmungswasser hat sehr bedeutend abgenommen, und in höher gelegenen Ortschaften treten bereits die Scheidewälle hervor, und ermöglichen das Ausmahlen des noch übrigen Wassers. Die Wege nach Marienau, Gr. Maudorf u. sind bis auf einige feuchte Stellen wasserfrei, natürlich noch sehr schlecht. Die Liegenhof-Elbinger Chaussee ist wasserfrei, hat jedoch nicht wenig gelitten; namentlich ist dieselbe in Baalendorf an einzelnen Stellen bis in die Packlage hinein zerstört. Zu ihrer Wiederherstellung wird sie eine Zeitlang gesperrt werden. Die Passage durch die Einlage ist gut, und hat diese Chaussee wenig gelitten. In den nicht überschwemmten Ortschaften sieht man sehr viel sogenanntes Frühjahrswasser, und werden die Dampfsmühlen tüchtig arbeiten müssen um das Land wasserfrei zu machen. Die Staaten im überschwemmten Terrain, welche bereits seit einiger Zeit über Wasser sind, haben wenig gelitten, dagegen ist zu befürchten, daß die noch mit Wasser bedeckten Saaten, namentlich wenn die Witterung etwas wärmer wird, ausgehen werden.

(B. d. Z.)

Insterburg (Genossenschafts-Corresp.) Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Consumvereine im Osten Deutschlands bis auf wenige Ausnahmen nicht förderlich gedeihen. Namentlich in kleineren Orten pflegt die Lebendigkeit des Geschäftsverkehrs bald nachzulassen, und nur zu häufig sind da schon anfänglich blühende Consumvereine ganz und gar eingeschlafen. Gewöhnlich wird die Schuld hiervon dem geringen Interesse und der matten Theilnahme der Mitglieder resp. des ganzen Publikums zugeschrieben, und die Vorstände lassen den Rückgang des Geschäftes deshalb gewöhnlich als etwas Unvermeidliches ergebnisvoll über sich ergehen. Bei näherer Untersuchung dürfte man jedoch die Ursachen vorwiegend im Geschäftsbetriebe der Consumvereine entdecken. Jedenfalls wenigstens ist nur hier eine rettende Einwirkung möglich.

Das Schicksal alles Detail-Verkaufes, namentlich desjenigen der Artikel, womit es die Consumvereine zu thun haben, wird vorwiegend durch den Waareneinkauf bedingt. Ist dieser billig und praktisch vollzogen, so hat es mit dem Verlaufe keine Noth. Die Mitglieder nicht nur, sondern auch die Fremden werden sich die Waaren schon holen. Mit den Vortheilen beim Einkaufe nun aber haperts in der Regel bei den Consum-Vereinen. Vorkäufe sind ihnen in der Regel statutarisch ganz unterlagt, und oft wird die Schwerefalligkeit, welche allen zusammengekauften Organen eigen ist, sogar Gelegenheitsläufe vereiteln. Es erscheint uns daher nothwendig, den regelmäßigen Betrieb mit der Möglichkeit größerer Einkäufe zu verbinden. Die Mittel und Wege dazu bietet wieder das genossenschaftliche Handeln. Es brauchen sich nur die Consumvereine benachbarter Orte zum Zwecke ihrer Einkäufe regelmäßig zu verbinden (ähnlich wie im Falle von Rohstoff-Genossenschaften), so können sie sich alle die Vortheile des Großhandels verschaffen und mit Erfolg die altbekannten Kramgeschäfte aufnehmen. Bei allen Artikeln wird das freilich nicht lohnen und nicht gehen, aber es wird bei sehr vielen mit großen Vortheilen verknüpft sein, so z. B. bei Kaffee, Reis, bei Gewürzen, Zucker, Salz, Kohlen u., also bei Artikeln, wo der Absatz sehr wesentlich durch die Preise bedingt ist, die man stellen kann. Etwas dem Ähnliches hat man im Königreich Sachsen längst eingerichtet. Es halten da die

seine heißen Liebesbetheuerungen endlich, hatten dermaßen das Herz des arglosen, unerfahrenen Mädchens bestrickt, daß sie unbedingt seinen Worten Glauben, ihm aber ihre ganze Liebe, ihr volles Vertrauen schenkte und ohne seinen Besitz nicht leben zu können glaubte.

Zu ihrem größten Unglück besaß Alice Howard weder eine Mutter — diese war früh gestorben — noch eine mütterliche Freundin, die ihrer Jugend und Unerfahrenheit rathend zur Seite gestanden hätte. Dazu war ihr Vater den ganzen Tag in Amtsgeschäften für seine große Gemeinde thätig und mußte daher kaum, was in seinem Hause, noch weniger, was in dem Herzen seines einzigen Kindes vorging. Hätte er rechtzeitig erfahren, wie die Dinge standen, hätte Alice ihm diese Neigung zu dem jüngeren Officier anvertraut, er hätte unbedingt Capitän Philipps nähere Bekanntschaft gesucht, ihn seiner Tochter unwürdig gefunden, diese selbst von der Nichtswürdigkeit ihres Verehrers überzeugt und sie veranlaßt, dem ehrenhaften Major O'Connor ihre Hand zu reichen, durch den sie unzweifelhaft wahrhaft glücklich geworden wäre und in dessen Liebe sie auch bald ihre erste Reizung vergessen hätte.

Was Capitän Philipps selbst anbetrifft, so hatte er kaum die schöne Pfarrerstochter gesehen, als auch schon alle seine Leidenschaften entflammt waren und er sich vornahm, die Langeweile des ländlichen Aufenthaltes durch eine Liebelei mit dem hübschen Landmädchen — für ihn war Alice Howard nichts weiter — zu vertreiben. Daß es ihm aber nicht einfiel, falls er ihre Liebe gewinnen sollte, was er kaum bezweifelte, ihr seine Hand anzutragen und sie zu seiner Gattin zu begehren, verstand sie ganz von selbst. Sein Scharfsinn entdeckte bald, daß er bei diesem Spiel wenig zu befürchten habe, da Alicens einziger näherer Verwandter ihr Vater war, ein schon älterer Geistlicher, der kaum im Stande sein würde, ihn für schändliche Handlung verdien-termaßen zu züchtigen.

Consumvereine förmliche Börsen ab, an denen die Verkäufer ihre Anerbietungen machen und den vereinigten Consum-Vereins-Vorständen Gelegenheit geben, die billigen Preise sich zu Nütze zu machen. Wir glauben, daß der Gedanke für die Ausführung in irgend einer Form in unserer Provinz Beachtung verdient.

Strzalkowo. Der Export von Spiritus ist hier im vorigen Monat bis zu 1300 Faß geblieben, ein Beweis dafür, daß man sich mit der Fabrikation nach Kräften beeilt um bis zum 13. April u., an welchem Tage für unsern Ort das Ausfuhrverbot eintritt, das größtmögliche Quantum verwerthet zu haben.

Bromberg. Das Rittergut Miastowice bei Grin, erst vor 1 Monat von Herrn Schlieper für 405,000 M. erkaufte, ist jetzt von demselben für 450,000 M. wiederverkauft.

— An das hiesige Gymnasium ist der Oberlehrer Dr. Heinrich Bocksch vom Progymnasium zu Tremschen berufen worden.

## Verschiedenes.

— Jagd- und Vogelschutz. Je mehr die Jagdlust in die weitesten Kreise dringt und je mehr das Wild fast überall bei uns abnimmt, desto mehr ist es an der Zeit, die Jagdberechtigten, Jäger und die große Zahl der Jagdliebhaber zu bitten — Schonung eintreten zu lassen. Was von der gefiederten Welt bei uns zu schonen, was nicht, wollen wir an der Hand der so eben erschienenen Flugschrift No. 2 des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Vogelschutz und Vogelschutz in Folgendem aus einander setzen:

Von allen Arten Federwild ist bei uns in größerer Anzahl nur das hochgeschätzte Rebhuhn vorhanden. Das Rebhuhn, sagt Brehm, bringt nirgends und niemals Schaden, trägt zur Belebung unserer Fluren wesentlich mit bei, erfreut Jedermann durch die Anmuth seines Betragens, giebt Gelegenheit zu einer der anziehendsten Jagden und nützt endlich durch sein vorzügliches Wildpret. Dafür sollte man sich doch dankbar zeigen. Dieser Dank kann am besten dadurch dokumentirt werden, daß man Schutzgebäude, sogenannte Remisen anlegt. Zur Anlage solcher Remisen werden empfohlen: die Kornelkirsche (*Cornus mascula*), der gemeine Weißdorn (*Crataegus oxyacantha*) und zwei andere Weißdornarten (*Crataegus cristagalli* und *coccinea*), der gemeine Wacholder (*Juniperus communis*), virginischer Wacholder (*Juniperus virginiana*), Rainweide (*Salix vulgare*), Heckenrösche (*Loniceria tartarica*), Alpen-Isobarnisbeere (*Ribes alpinum*), Pimpinellrose (*Rosa pimpinellifolia*), und als Zwischenpflanzung Kirschen, Eichen, Haselkräuter, Ginster, und als Futterpflanzen wilder Krötenich (*Polygonum*), Latticharten, Buchweizen, verschiedene Gräser u. Hochstämme müssen ganz weggelassen, weil das Rebhuhn es nicht liebt, Baumkronen über sich zu haben. — In keiner Flur sollten derartige Schutzgebäude fehlen und muß in harten Wintern in der Nähe derselben Futter gestreut werden. So lange nicht Schneefall eintritt, ja so lange der Schnee nicht zu hoch liegt und noch locker ist, weiß das Rebhuhn sich noch durchzubringen; bildet sich aber auf dem Schnee nach abwechselndem Thau und Frostwetter eine harte Eiskrinne, dann sind die armen Vögel geradezu dem Hungertode Preis gegeben oder fallen matt und erschöpft allerlei herumlungern dem Raubgesindel zur Beute. Fütterung in solchen Zeiten der Bedrängniß thut also dringend noth. — Kommt im Herbst die Zeit der Hühnerjagd, sollte auch diese mit Rück-

sicht auf Erhaltung und Vermehrung unseres Rebhuhns ausgeübt werden. „Im Anfang der Jagdzeit, sagt Friedrich, schont man die noch zu jungen Hühner, bis sie vollends erwachsen sind; es fehlen ihnen noch die rothbraunen Seitenstreifen und die aschblaue Brust. Man erkennt sie übrigens schon im Herausfliegen an ihren Schwänzen; sind die Schwanzfedern von gleicher Länge, so sind sie gut; ist der Schwanz gabelförmig, d. h. die Mittelfedern noch kurz, so sind sie noch zu körperarm und schwach. Auch die alten Rebhühner, als umsichtige und erfahrene Führer ihrer Familie, sollten der künftigen Vermehrung ihrer Familie wegen von intelligenten Jagdbesitzern verschont werden. Sie legen mehr Eier, bringen ihre Brut besser auf, wissen sich vorsichtiger vor Feinden zu schützen.“ Auch der Landwirth sollte die Vermehrung des Rebhuhns nach Kräften begünstigen: es vertilgt eine Menge Gewürm und schädliche Kerbsthiere, und verzehrt eine ganz gewaltige Masse von Unkrautsamen, den es jederzeit dem Getreide, auch dem Weizen vorzieht. Man hat im Kropfe des Rebhuhns auch während der Weizenernte nur selten und nur sehr wenige Weizenkörner, dagegen eine Menge Samen von Knöterich, Rabe, Mohn, Kornblumen u. dgl. gefunden und daneben zahlreiche Reste von Kerbsthiern. Von unserem übrigen Federwild sind zu erwähnen: der Auerhahn, der Birbhahn, das Haselhuhn, der Fasan, die Wachtel, die Trappe, die verschiedenen Arten Schnepfen und Wildenten. Auerhahn und Birbhahn sind bereits sehr selten geworden; sie kommen nur in einigen größeren Walddistrikten noch vor und werden mit Recht hier sorgfältig geschont. Das Haselhuhn dürfte in unseren Gegenden kaum noch gefunden werden. Was den Fasan anlangt, so wäre es zu wünschen, daß man sich mehr auf die Kultur dieses geschätzten Wildes legte. Die große Trappe kommt mehrfach in unseren Getreideebenen noch vor, ist aber im Ganzen doch selten und wird ihrer geringen Fruchtbarkeit wegen (sie legt nur 1 bis 2 Eier) stets selten bleiben. Die kleine Zwergtrappe, ein sehr schöner Vogel, hat sich erst seit Kurzem als Brutvogel in Thüringen und Sachsen angesiedelt, und wird es vielleicht bei vorläufig vollständiger Schonung dieses Vogels möglich werden, in ihm einen für unsere Gegenden ganz neuen Jagdvoegel heranzuziehen, der gleichzeitig ein für die Landwirtschaft nützlicher Vogel ist. „Wenn einem Schützen,“ so sagt Heinemann in der „Gefiederten Welt,“ bei Abjuchung eines Kartoffel-, Rüben- oder Brackfeldes, möglichst fern vom Wasser, ein Vogel von der Größe einer gemeinen wilden Ente vor den Füßen aufsteht, welcher durch seinen Flügel-schlag ein pfeifendes, fernem Schellengeklänge ähnliches Geräusch verursacht, und im Gefieder der Großtrappe ähnelt, so mag er seinen Jagdeifer bezähmen und dem Vogel das Leben schenken, denn er hat den jungen Einwanderer Deutschlands, die Zwergtrappe, vor sich.“ Die Jagd auf Schnepfen, wie sie bei uns ausgeübt zu werden pflegt, gefährdet die Zukunft dieser Vögel nicht, daß die Schnepfen, namentlich die Waldschnepfen, immer seltener werden, liegt besonders in den Nachstellungen, welchen dieselben in der Winterherberge zu erleiden haben. Von den Enten wird namentlich die Stodente (*Anas boschas*), die Krickente (*Anas crecca*), die Pfeifente (*Anas penelope*) und die Tafelente (*Aythya ferina*) pfleglicher Behandlung empfohlen. (Schluß folgt.)

als ein Reisewagen die Dorfstraße hinauffuhr und vor dem „Waldhorn“ hielt. Der Insasse desselben Capitän Philipps, sprang schnell zur Erde und stand in wenigen Stunden vor seinem Vorgesetzten.

Da diese beiden Männer so gänzlich von einander verschieden waren, ist es erklärlich, daß ihr gegenseitiger Umgang nicht weit über die Höflichkeit und Rücksicht, die der Dienst erforderte, hinausging. O'Connor verachtete des Capitäns bekannten Reichtum wie seine Feigheit, die ihn schon zweimal veranlaßt, sich versetzen zu lassen, eine Ungerechtigkeit, über welche sämtliche Kameraden murrten. Philipps dagegen betrachtete den allgemein hochgeschätzten Major mit Furcht, Reid und Haß, denn er konnte nie daran denken, sich ihm als Offizier an die Seite zu stellen und sich eine Lebensstellung zu erwerben, wie Jener es gethan. Hätte er übrigens gekannt, daß Major O'Connor auf Alice Howard ernste Absichten hegte, so hätte ihm nichts mehr Freude bereitet, als sie ihm zu entziehen, um so seinem Vorgesetzten den einzigen Schmerz zuzufügen, den dieser tief empfinden würde.

„Mein Plan ist gelungen!“ sagte nach der schuldigen Begrüßung in heiterster Stimmung Capitän Philipps. „Ich kam zur glücklichen Stunde in London an, benutzte ungekünstelt die günstige Gelegenheit und kann Ihnen mittheilen, daß ich wirklich zu den Husaren verlegt bin.“

„Wirklich?“ erwiderte O'Connor mit merklicher Reue.

„Ja, und Sie müssen zugeben, daß mich das Glück selten begünstigt!“

„Ich müßte nicht weßhalb; das aber weiß ich, hätte mein Bruder Ähnliches unternommen, ich glaube, ich würde mit Freunden angehört haben, daß unterwegs sein Wagen gestürzt sei, er selbst aber den Hals dabei gebrochen habe. Sie leben wohl ein, daß mit solchen Gedanken ich Ihnen zu Ihrer Verlegung nicht Glück wünschen kann!“

(Fortf. folgt.)



**Copernicus-Verein.** In der am 3. April stattgehabten ordentlichen Sitzung des Copernicus-Vereins berichtete Herr Landrath Hoppe über ein Schreiben des Vorsitzenden des in Marienwerder gebildeten historischen Vereins, des Reg.-Raths von Hirschfeldt, welches an den Herrn Landrath persönlich adressiert war. Das Schreiben bespricht die Bestrebungen des Vereins und knüpft daran die Bitte, daß recht Viele auch in der Stadt und dem Kreise Thorn dem Vereine als Mitglieder beitreten mögen. Herr Major v. d. Rodau hat sich bereit erklärt, dem höchst interessanten und belehrenden Vortrage über die verschiedenen Systeme der gezogenen Geschosse in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit, welchen er in der Januar-Sitzung des Copernicus-Vereins gehalten hatte, noch weitere Erläuterungen hinzuzufügen. Der Verein nahm dies Anerbieten mit Dank an, sprach aber den Wunsch aus, daß dies erst nach dem Osterfeste geschehen möge. Herr Bau-Inspektor Siede hat angezeigt, daß ein Theil der zum Schluß der Bahnbrücke bestimmten Reliefs angekommen sei und von dem Verein befragt werden könne. Es wurde beschlossen, der Einladung Folge zu leisten, sobald die Reliefs vollständig hier eingetroffen sind. Bereits in der Sitzung vom 7. Februar d. J. war über eine von Tilsit und Memel hierher gelangte Aufforderung zur Bildung eines Kunstvereins und Veranstaltung regelmäßig-periodischer Gemälde-Ausstellungen in Thorn verhandelt worden. Das provisorische Comité, mit dessen Bildung die beiden Vorsitzenden des Copernicus-Vereins damals beauftragt wurden, ist zusammengetreten, über den Erfolg seiner Thätigkeit kann natürlich erst später berichtet werden. Auf einen schon in der vorigen Sitzung angekündigten Antrag von Dr. Brohm, der Copernicus-Verein möge Mittel ergreifen, um die an den Geburtshäusern von Nicolaus Copernicus und Samuel Thomas v. Sömmerring angebrachten Gedenktafeln scharfer und leichter in's Auge fallen zu lassen, beschloß der Copernicus-Verein, den Herrn Stadtbaurath zu ersuchen, Vorschläge zur Erreichung dieses Zweckes zu machen. In dem 2. wissenschaftlichen Theile der Sitzung trug zuerst der Vorsitzende einen Artikel vor, den Robert Hamerling in Nr. 12 von 1876 des von Paul Lindau redigirten Journals „Die Gegenwart“ über unseren berühmten Mitbürger Bogumil Goltz, einst Ehrenmitglied des Copernicus-Vereins, veröffentlicht hat; sodann gab Herr Gymnasial-Lehrer M. Curje einen Bericht über die zu Rom 1876 im Druck erschienene Festschrift, welche Prof. Verti bei der Säcularfeier des Copernicus an der Universität zu Rom gehalten hat. Das Buch giebt auch Aufschluß über die allmähliche Verbreitung des Copernicanischen Weltsystems und seine Anerkennung in Italien im 16. und 17. Jahrhundert. Herr Geheimrath R. Körner knüpfte daran die Bemerkung, daß es überhaupt noch sehr wenig feststehe, wie, wann und wodurch die Lehre des Copernicus in die Universitäten und Schulen eingedrungen sei und Anerkennung gefunden habe.

**Landwirtschaftlicher Verein in Thorn.** Es ist auf jeden Fall sehr zweckmäßig von dem Vorstände des landwirtschaftlichen Vereins Thorn, daß er die Sitzungen auf denselben Tag einberuft, an welchem auch ein Kreistag anberaunt ist. Dies ist auch für den 8. April geschehen, an welchem Nachmittags 4 Uhr, also nach beendeter Kreistags-Sitzung, der landwirtschaftliche Verein zusammentreten wird. Die Tagesordnung desselben lautet: 1) Die in der Sitzung am 5. März d. J. beschlossene Petition betr. die neue Gerichtsorganisation. 2) das Meierei-Wesen und dessen Förderung, dem neuesten rationalen Standpunkt gemäß. Ref. Herr Wittke aus Obeleschen, Milcherei-Inspektor für WPr. 3) Bericht über die Generalversammlung und die Verwaltungsraths-Sitzung in Danzig. Ref. Herr Feldkeller-Kleefeld. 4) Geschäftliche Mittheilungen. 5) Aufnahme neuer Mitglieder.

**Handwerker-Verein.** In der Sitzung am Donnerstag den 6. April — die letzte in diesem Winterhalbjahr — hält Herr Rector Hofenbalg einen Vortrag „über Arbeit“. Hieran schließen sich verschiedene kleine Mittheilungen von verschiedenen Vereinsmitgliedern.

**Städteordnung in Insterburg.** Die zweite größere Versammlung des preuß. Städteverbandes war am 1. und zweiten April cr. in Insterburg sehr zahlreich von den demselben nun angehörigen 62 Städten besetzt und sind an beiden Tagen eine Reihe von Aenderungsanträgen zu der zur Zeit einer besonderen Kommission des Abgeordnetenhauses vorliegenden Gesetzesvorlage „Neue Städteordnung“ beschlossen worden, von denen wir voraussagen, daß sie den Verathern zu künftigen Rath und frommen der Gemeindevorstellungen erforderlich erschienen sind.

Ohne Kenntniß von dem Gesamtinhalte des Gesetzes kann es keinen Zweck haben unsern Lesern zu melden: „Es ist folgenbereinigt geändert“ oder „Es hat folgende redactionelle Aenderung erfahren“ und haben die eingegangenen Berichte von Insterburg eben nur diese Gestalt und sind den Lesern ohne den Wortlaut des Gesetzesworts zur Hand zu haben daher unsagbar und interesselos. Indem wir von einer solchen Aufzählung absehen, werden wir jedenfalls noch mehrfach Veranlassung haben anderweit über die Gestaltung des Gesetzes, namentlich aber über die definitive Verabreichung im Abgeordnetenhaus zu berichten — Noch haben wir hinzuzufügen, daß nach einem uns heute (am 5.) vorliegenden Berliner Berichte, die Insterburger Beschlüsse durch Anträge der Kommission des Abgeordnetenhauses fast sämmtlich theils in liberalem Sinne alterirt, theils überholt sind.

**Die Schwäne.** Seit Beginn dieses Monats befinden sich die 7 der Stadt gehörigen und der Obhut des Verschönerungs-Vereins übergebenen Schwäne

wieder auf dem Wasser, aber nicht wie sonst auf den Ballgräben, sondern 6 derselben schwimmen auf dem Teiche im botanischen Garten herum, und nur 1 junges Thier ist auf den Stadtgraben an der Westseite der Stadt gesetzt worden, weil es von den anderen älteren und stärkeren, nicht in Ruhe gelassen, sondern stets fortgebeissen wird. Der Schwan ist ein sehr streitbarer und auch freilustiger Vogel, darum wird es gut sein Kinder, die etwa in den Kunstgräben des Hrn. Barren geführt werden, vor einer zu großen Annäherung an die Schwäne zu hüten, sie könnten von diesen leicht gebissen oder durch Schläge mit den Flügeln verletzt werden.

**Droschken.** Die Zahl unserer Droschken ist jetzt bis auf 37 gestiegen. Die neueste hat Hr. Schröder, wohnhaft in der 2. Linie der Bromberger Stadt gestellt. Erfreulich ist es, daß mit der Zahl auch die Eleganz der öffentlichen Fuhrwerke zunimmt, doch müssen wir bemerken, daß gerade die elegantesten, zwar für Sommerfahrten recht angenehm, für den Winter oder Regenwetter aber nicht unsere rauhen Klima entsprechen.

**Gesellschaftliche Verhandlungen vor der Criminaldeputation am 4. April.** Außer mehreren Diebstähle behandelnden Anklagen wurde heute auch die Anklage gegen einen früher hiesigen Buchhändler wegen einfachen Bankrotts verhandelt. Derselbe ist angeklagt, obgleich Kaufmann, seine Handelsbücher derartig unordentlich geführt zu haben, daß sie keine Uebersicht über seinen Vermögensstand gewährten und es unterlassen zu haben, in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit die Bilanz seines Vermögens zu ziehen. Wie wohl bekannt sein dürfte, wurde über das Vermögen des Angeklagten durch Beschluß des hiesigen Kgl. Kreisgerichts vom 14. December v. J. der Konkurs eröffnet. Er hatte zwar kaufmännische Bücher in genügender Anzahl geführt, indeß gewährten sie keine genügende Uebersicht über die Lage seines Vermögens. Unter anderem hatte er von der hiesigen polnischen Bank empfangene Geldbeträge ebensowenig in sein Kassenbuch eingetragen wie die von dem Darlehnsverein empfangenen Darlehen. Der Angeklagte hat ferner seit Beginn seines Geschäftes im April 1873 keine Inventur mehr aufgenommen. Die Kgl. Staatsanwaltschaft beantragte 1 Woche Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf 14 Tage Gefängniß.

**Besuche.** In der Anordnung der Benefize in dieser Woche ist eine Aenderung eingetreten. Donnerstag, den 6., wird nicht, wie es ursprünglich bestimmt war, Herr Schulenburg, sondern Fräulein Peppi Zampa ihr Benefiz haben, wozu sie das zwar bekannte, aber allbeliebte und vortreffliche Volkslied „Mein Leopold“ gewählt hat. Die festsche Soubrette spielt darin die „Emma“ und fänden ihre Leistungen in dieser Rolle allerorten den enthusiastischsten Beifall. Die Rolle des „Schuster Weiselt“ ist in den Händen des Charakterkomikers Herrn Schulenburg, den „Leopold“ spielt Herr Groth, den „Gefellen Starke“ Herr Brose und den „Pianisten Mehlmeier“ Herr Theiß. — Am Freitag, den 7., wird als Benefizvorstellung für die erste Liebhaberin Fr. Berg das feine und hier noch nicht sehr bekannte Lustspiel „Der Elefant“ gegeben werden. Obwohl die rasche Aufeinanderfolge der Benefize das Interesse des Publikums theilen und damit das der betreffenden Darsteller schädigen könnte, hoffen wir doch, daß die hiesigen Theaterfreunde sich durch die Theilung nicht werden zu einer solchen Schädigung veranlaßt sehen, vielmehr gegen alle Beneficianten Gerechtigkeit üben und ihnen durch recht zahlreichen Besuch der beiden Vorstellungen ihr Wohlwollen und die durch eifrige Anstrengungen wirklich verdiente Anerkennung bekunden werden.

**Danziger Oper.** Der Director des Stadttheaters zu Danzig Hr. Lang wird vom 19. April bis 30. April die Opernmitglieder seiner Gesellschaft herführen und 8 Opernvorstellungen hier geben, in denen „Lohengrin“ und „Lannhäuser“ von R. Wagner, die „Folsunger“ von Kretschmer die „lustigen Weiber v. Windsor“ von Nicolai, „Haidenschaft“ v. Hofstein, das „Glöckchen des Eremiten“ von Malibac u. c., also meist neue hier noch nicht gegebene Compositionen zur Aufführung gelangen werden. Das Gastspiel schließt mit dem letzten April.

**Theater.** Dienstag, den 4. April. „Goldfische.“ Die gestrige Aufführung von „Goldfische“ erfüllte die Voraussetzungen, die wir an sie geknüpft, leider nur theilweise. Die Ehre des Abends gebührt nur dem Beneficianten Herrn Groth (Rudolph) und Fräulein Berg (Elizabeth). Ersterer wurde vom Hause mit freudiger Begrüßung u. Vorbeerkantationen u. recht fertigte die ihm dargebrachten Nationen durch warmes und hingebendes Spiel, worin ihn Fr. Berg, die ihrer Rolle sichtlich Fleiß und Aufmerksamkeit gewidmet hatte, recht wacker unterstützte. Leider können wir ein Gleiches von den übrigen Mitwirkenden nicht durchweg sagen. Wir haben wiederholt kleine Verstöße, Theilnahmlosigkeit, auffällige Mängel in den Arrangements, ja sogar grobe Verstöße gegen die deutsche Sprache in schonender Weise gerügt, wenn aber gar, wie es gestern der Fall war, störender Lärm aus den Coullissen an das Ohr des Publikums dringt, so fordert solche Angelegenheit die ganze Strenge der Kritik heraus. Können wir es natürlich auch nicht geradezu billigen, daß sich Herr Groth, der sich in diesem Augenblick auf der Bühne befand, durch energischen Ruf die nöthige Ruhe gebieterisch forderte, so können wir es ihm doch auch wieder nicht verdenken. Es sind eben traurige Vorgänge, die nur zu leicht anzudeuten scheinen, daß bis auf wenige Ausnahmen, dem größeren Theile der Mitglieder der nöthige Ernst und der nöthige Fleiß fehlt, die die wahre Kunst fordert und mit Recht fordern muß. Es scheint vor Allem jene energische Leitung zu fehlen, die die Vorgänge auf und hinter der Bühne in fester Hand hält und so das Gelingen des Ganzen mit sicherem Auge überwaht.

**Riesel's Reise-Comtoir.** (Berlin S.-W. Jerusalemstraße 42 an Dönhofsplatz) Riesel's erster Zusammentritt-Separatzug nach Berlin ab Königsberg i. Pr., Danzig, Bromberg, Posen, Breslau, Hamburg, Leipzig, Halle, Magdeburg etc. wird bestimmt, am 15. April c. abgelaufen werden. Derselbe soll nur an den Aufnahmestationen halten, außerdem die Meile in 7 Min. fahren, nur 6 Personen in den Wagen II. Cl. und 8 Personen III. Cl. aufnehmen, so daß auch vermötheten Reisenden die Theilnahme an diesem Separatzug ermöglicht wird. Die vielen Anfragen in Riesel's Reise-Comtoir beweisen, daß es eine glückliche und den Zeitverhältnissen angemessene Idee war, durch derartige fast gleichzeitig in Berlin eintreffende Separatzüge fern wohnenden Freunden eine billige, zeitsparende, bequeme und amüsante Gelegenheit zum mehrtägigen Verkehre in der Residenz zu bieten. Die Rückfahrt kann beliebig einzeln mit allen fahrplanmäßigen Personen-, bei einzelnen Verwaltungen auch mit den Schnellzügen, bis zum 22. April c. angetreten werden. Uebrigens warten der Passagiere mancherlei Ueberraschungen während ihres Aufenthalts dajelbst. Die General-Intendantur der Königl. Schauspiele wird bei rechtzeitiger Vorbestellung Billets für Opern- und Schauspielhaus reserviren lassen; Dörig's Maschinenbau-Anstalt gewährt Führung und Auskunft, ebenso hat die Direction des Berliner Viehhofes und Viehmarktes schon jetzt einen Beamten designirt, welcher am Dienstag, den 18. April, Vorm. von 10 Uhr ab die Führung der Passagiere sowie deren Instruktion über die interessanten Details des Schlacht- und Marktbetriebes übernehmen wird. Die hervorragenden gemeinnützigen, öffentlichen und Privat-Institute, an deren Besuch die Passagiere Interesse haben könnten, haben auf Anfrage das freundlichste Entgegenkommen zugesichert. Der Riesel'sche Touristenklub veranstaltet am 1. Osterfesttag Abends 7 Uhr den auswärtsigen Passagiere ein Concert im Café Boyer, Friedrichstr. 231, auch ist am Donnerstag, den 20. April, ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Potsdam in Aussicht genommen. Die Direction der Berliner Bockbrauerei vor dem Halleschen Thore bereitet für den Mittwoch Nachmittag, den 19. April, besondere Ueberraschungen vor, die „Flora“ in Charlottenburg, das Concerthaus, die meisten Theater- und Vergnügungsorte gewähren bedeutende Entrée-Eräßigungen etc. Alle diese gebotenen Vortheile sind in Riesel's Programm-buch „Sechs Tage in Berlin“ verzeichnet. Dasselbe erhebt die verschiedensten Winke zur praktischen, billigsten und amüsantesten Ausnutzung der 6—7 Tage in Berlin und giebt (um nur Einiges daraus hervorzuheben) interessante Aufschlüsse, z. B. auch darüber, wann der Kaiser am sichersten am Fenster seines Arbeitszimmers zu sehen ist, wann die Ausfahrt stattfindet, wann die Kaiserl. Herrschaften ungenirt im Hiegarthen unter dem Publikum zu promeniren pflegen, wann die bedeutendsten Sammlungen und Sehenswürdigkeiten kostenfrei zugänglich sind, wo und wann die berühmtesten Spezialärzte consultirt werden können etc. Diesem Programm-buch ist ein Anhang beigegeben mit Vergünstigungs-Bons, gegen deren Abgabe an den Abendlassen der meisten Berliner Theater, Concert- u. Vergnügungsorte bedeutende Entrée-Ermäßigung gewährt werden. Die beibehaltung der Hälfte ermäßigten Eisenbahn-Billets müssen bis zum 9. April c. in den Agenturen gelöst werden, wo auch Programm-bücher nebst Anhang ausgehändigt werden.

## für Haarleidende

ist der berühmte Specialist Herr Edmund Bühligen aus Gohlis bei Leipzig, Villa Bühligen Sonnabend den 8. April in Thorn im Hotel Sanssouci von früh 10—5 Uhr Nachm. persönlich zu sprechen. Die außerordentlichen Erfolge, welche Herr Bühligen seit vielen Jahren mit seinem Heilverfahren erzielte, sind uns, sowie gewiß den meisten Menschen, rühmlichst bekannt, und verhehlen wir nicht, alle derartig Leidenden hiesiger Stadt und Umgegend auf diese seltene Gelegenheit, Herrn Bühligen persönlich sprechen zu können, aufmerksam zu machen. Prospektie versendet Herr Bühligen gratis und franco.

Eine Million Expl. wurden in nicht ganz halbe Million zwei Jahren von dem berühmten Buche: „Dr. Alrys Naturreinigungsmethode“ abgesetzt, jedenfalls der beste Beweis für die Gediegenheit desselben. Es darf daher dies illustrierte Werkchen mit Recht, selbst den schwerst darniederliegenden Kranken, dringend als letzter Hoffnungsstrahl empfohlen werden. Zahlreiche unter ähnlichem Titel herausgegebene Nachahmungen veranlassen uns indeß, die geehrten Leser darauf aufmerksam zu machen, daß diese Empfehlung sich nur auf das illustrierte Originalwerk der Richter'schen Verlags-Anstalt in Leipzig bezieht.

## Fonds- und Produkten-Börse.

**Berlin, den 4. April.**  
Goldb. v. Imperials 1393,25 bz.  
Oesterreichische Silbergulden —  
do. — (1/4 Stück) —  
Fremde Banknoten 99,90 bz.  
Russische Banknoten pro 100 Rubel 264,60 bz.  
Der Verkehr am heutigen Getreidemarkt hielt sich in den engsten Grenzen, war aber von einer ziemlich festen Stimmung begleitet, bei der die Terminpreise sich gut behaupten konnten. Effectiv

Waare fand nur verhältnißmäßig schwache Frage, war indeß dem gegenüber auch nicht billiger angeboten. Get. Weizen 34000 Ctr., Hafer 6000 Ctr.

Rübsl wurde zu besseren Preisen mäßig gehandelt und der Markt schloß auch fest. Get. 700 Ctr. — Spiritus hat sich fest im Werthe behauptet. Get. 110000 Liter.

Weizen loco 183—223  $\mathcal{M}$  pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 154—166  $\mathcal{M}$  pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 141—180  $\mathcal{M}$  pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 150—185  $\mathcal{M}$  pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen: Kochwaare 178—210  $\mathcal{M}$ , Futterwaare 165—170  $\mathcal{M}$  bezahlt. — Rübsl loco ohne Faß 60  $\mathcal{M}$  bezahlt. — Leinöl loco 58  $\mathcal{M}$  bez. — Petroleum loco 30  $\mathcal{M}$  bz. — Spiritus loco ohne Faß 44,4  $\mathcal{M}$  bez.

**Danzig, den 4. April.**

Weizen loco ist heute in sehr flauer und lustloser Stimmung gewesen, denn das Ausland bietet keine Aussicht auf Export, am wenigsten zu unseren gegenwärtigen noch immer zu hohen Preisen. Daher der Mangel an Kauflust hier und nur mit vieler Mühe konnten heute 210 Tonnen zu bis 3  $\mathcal{M}$  pro Tonne billigeren Preisen gegen Sonnabend placirt werden, während andererseits der Markt ziemlich stark mit Proben aus den von Polen eingetroffenen Zufuhren besetzt ist. Bezahlt ist für Sommer- 127 pfd. 192  $\mathcal{M}$ , blauspizig 125 pfd. 183  $\mathcal{M}$ , glazig 124 pfd. 196  $\mathcal{M}$ , 127/8, 128/8 pfd. 203, 204  $\mathcal{M}$ , hellfarbig 128/9 pfd. 206  $\mathcal{M}$ , hellbunt 125 pfd. 207  $\mathcal{M}$ , 129 pfd. 208, 209  $\mathcal{M}$ , hochbunt glazig 130/1 pfd. 206  $\mathcal{M}$  pro Tonne. Termine nicht gehandelt. Regulirungspreis 198  $\mathcal{M}$ . Get. wurden 50 Tonnen.

Roggen loco fest, polnischer 122/3 pfd. 149  $\mathcal{M}$ , inländischer 125 pfd. 153, 154  $\mathcal{M}$  pro Tonne bez. Umsatz 20 Tonnen. Termine fest. Regulirungspreis 147  $\mathcal{M}$ . — Spiritus loco wurde zu unbekannt gebliebenem Preise gehandelt.

**Breslau, den 4. April. (S. Mugdan.)**

Weizen, in gedr. Stimmung, weißer 15,80—18,20—20,00  $\mathcal{M}$ , gelber 15,70—17,30—19,00  $\mathcal{M}$ , per 100 Kilo.

Roggen, nur billiger vert., per 100 Kilo/schlesischer 13,70—14,76—16,30  $\mathcal{M}$ , galiz. 13,00—13,70—14,60  $\mathcal{M}$ .

Gerste, in ruh. Halt., per 100 Kilo 12,50—14,30—15,20—16,40  $\mathcal{M}$ .

Hafer, unverändert, per 100 Kilo schles. 14,50—16,50—17,50  $\mathcal{M}$ .

Erbsen, mehr angeh., pro 100 Kilo netto Koch- 16,50—18—19,50, Futtererbsen 14—16—17  $\mathcal{M}$ .

Mais (Kukuruz), nur billiger vert., 10,50—11,00—11,50  $\mathcal{M}$ .

Rapskuchen, unveränd., per 50 Kilo schles. 7,20—7,50  $\mathcal{M}$ .

Thymothee, ohne Aend., 31—38  $\mathcal{M}$ .

Kleesaat, ohne Zufuhr, roth 48—68  $\mathcal{M}$ , weiß 52—95  $\mathcal{M}$ .

## Getreide-Markt.

**Thorn, den 4. April. (Georg Hirschfeld.)**

Weizen per 1000 Kil. 183—200  $\mathcal{M}$ .

Roggen per 1000 Kil. 125—144  $\mathcal{M}$ .

Gerste } ohne Angebot.

Hafer }

Rübskuchen per 50 Kil. 8—9  $\mathcal{M}$ .

Spirituss loco 100 Liter pr. 100 pCt. —

## Börsen-Depesche

**der Thorner Zeitung.**

**Berlin, den 5. April. 1876.**

Fonds:	ruhig.	4./4.76
Russ. Banknoten	265—10/264—60	
Warschau 8 Tage	264—70/264—10	
Poln. Pfandbr. 5%	77—10/77—50	
Poln. Liquidationsbrieffe	68—30/68	
Westpreuss. do. 4%	95—10/95—20	
Westpreuss. do. 4 1/2%	101—20/101—20	
Posener do. neue 4%	95—10/95—10	
Oestr. Banknoten	174—40/174—75	
Disconto Command. Anth.	120—50/121—40	
<b>Weizen, gelber:</b>		
April-Mai	201—50/201—50	
September-Oktober	208—50/210—50	
<b>Roggen:</b>		
loco	154—156	
April-Mai	151—50/154	
Mai-Juni	149—50/155	
Sept-Oktober	151—50/154	
<b>Rübsl.</b>		
April-Mai	60—80/60—70	
Sept-Oktb.	62—40/62—40	
<b>Spiritus:</b>		
loco	44—10/44—50	
April-Mai	44—90/45—60	
August-Sept.	48—30/49	
Preuss. Bank-Diakoni	4 1/2%	
Lombardzinsfuß	5%	

Meteorologische Beobachtungen.				
Station Thorn.				
4. April.	Barom. redus. 0.	Thm.	Wind.	Hö. = Anf.
2 Uhr Nm	338,77	9,7	D2	bd.
10 Uhr A.	339,47	6,7	D1	tr. 2,2
5. April.				
6 Uhr M.	340,02	5,0	NW2	bd.
Wasserstand den 5. April 11 Fuß 7 Zoll.				

## Amtlliche Depeschen

**der Thorner Zeitung.**

Angekommen 1 Uhr 30 Min. Nachmittags.  
Gefrigger Wasserstand sowie heute 8 Fuß 10 Zoll.



**Inserate.**  
**Zimmer's Restaurant.**  
129. Gerechtigkeitsstr. 129.  
Jeden Abend  
**Soirée musicale**  
der Singspiel-Gesellschaft des Direktors  
Herrn Schubert, sowie Auftreten der  
Costüm-Substituten in verschiedenen  
Solo-Scenen.  
Ich beehre mich hiermit ergebenst an-  
zugeben, daß ich in der Zeit vom 19.  
bis 30. April 8 Opern-Vorstellungen  
im hiesigen Theater geben werde.  
Das Repertoire umfaßt folgende Werke:  
„Eugénie“ und „Tannhäuser“ von  
Wagner, „Die Follinger“ von Kretsch-  
mer, „Halsbeschneidung“ von Holstein,  
„Die lustigen Weiber von Windsor“  
von Nicolai, „Das Glöckchen des Ere-  
miten“ von Weillhae u. s. w.  
Um geneigtes Wohlwollen bitte ich.  
Hochachtungsvoll  
**Georg Lang.**  
Direktor des Stadttheaters  
in Danzig.  
**Ball- und Gesellschafts-  
Toiletten**  
werden stets in meinem Atelier auf das  
Geschmackvollste zu sehr billigen Preisen  
angefertigt.  
**Ludwig Leiser.**  
Bestes Flaschenbier, à Flasche 10 A.  
empfehle.  
**J. Schlesinger.**

**Stroh Hüte,**  
Blumen, Bänder und andere Neuhei-  
ten offerire zu noch nie dagewesenen bil-  
ligen Preisen  
**Ludwig Leiser.**  
**Freitag, den 7. April cr.**  
gelangt zum Benefiz für Frau-  
lein Berg  
**Der Elefant,**  
Lustspiel von G. von Moser zur  
Aufführung.  
Get. Schinken, Rauchfleisch, Cervelat-  
Würste u. empfiehlt  
**A. Mazurkiewicz.**  
Einige gut gearbeitete Sophas sind  
billig zu verkaufen bei  
**A. Geelhaar.**  
Frische Fische, als: Karpfen, Barsch,  
Hechte, empfiehlt  
**A. Mazurkiewicz.**  
Geübte Puzmachertinnen finden Be-  
schäftigung bei  
**M. Stephan.**  
Gute geräucherte Schinken zum Feste  
sowie geflochtenen Schinken und Schinken-  
würst, zu billigen Preisen, empfiehlt  
**Frohwerk,**  
Breitestraße Nr. 459.  
Eine Wohnung ist zu vermieten am  
Möderschen Bahnhof. **Perschau.**

**Für Haarleidende.**  
Herrn Edm. Bühligen, Gohlis b. Leipzig.  
(Zeugnis Nr. 17008) Nach einer überstandenen Blatterkrankheit  
und zwar in einem Alter von 68 Jahren verlor ich meine  
Haare so stark, dass ich annehmen musste, in kurzer Zeit keines  
mehr zu besitzen. Vertrauensvoll wendete ich mich an Sie und  
nach Prüfung der eingesendeten Haare empfing ich diejenigen  
Medicamente (nebst Gebrauchsanweisung), wo ich über den Erfolg  
nun meinen innigsten Dank aussprechen kann. Denn binnen  
einem Zeitraum von 8 Tagen war nicht mehr das Mindeste  
von einem Ausfallen zu bemerken, sondern die Kopfhaut  
war wie neu gestärkt und die noch vorhandenen Haare  
wuchsen wieder kräftig; auch bildete sich nach einiger  
Zeit auf den ausgefallenen (kahlen) Stellen ein kräftiger  
Haarwuchs.  
Oberseiffersdorf i. Schl. 21. 7. 73. **Simon, Gutsächter.**  
Sonntag den 8. April bin ich in Thorn im Hotel  
Sanssouci von früh 10—5 Uhr Nachm. persönlich zu sprechen.  
**Bühligen.**

**Bibliothek**  
**für Wissenschaft und Literatur.**  
Redaction: Richard Fleischer. — Verlag: Theodor Grieben in Berlin.  
Bei der großen Steigerung der Production in den einzelnen Wissen-  
schaften und der hierdurch eingetretenen theilweisen Verschlechterung der wissen-  
schaftlichen Literatur darf eine Bibliothek, der die Aufgabe gestellt ist,  
**jährlich eine Reihe werthvoller**  
neuer Werke zu veröffentlichen und ein engeres Zusammenwirken unserer hervor-  
ragendsten wissenschaftlichen Kräfte hervorzurufen, als ein zeitgemäßes und  
nützliches Unternehmen angesehen werden. Die Bibliothek hat deshalb lebhafteste  
Theilnahme und Unterstützung bei einer großen Zahl bedeutender Gelehrten  
gefunden und wird voraussichtlich in jedem Jahre ein reichhaltiges und  
werthvolles Material bieten. Dieselbe erstreckt sich auf alle Gebiete der  
**Staats- und Rechtswissenschaft, Geschichte, Philo-  
sophie, Medicin, Naturwissenschaft und Literatur**  
und ist nach den einzelnen Disciplinen in bestimmte Abtheilungen eingetheilt.  
**A. Erschienen sind:**  
Staats- und rechtswissenschaftliche  
Abtheilung.  
Forschungen über das Recht der Salischen  
Franken von und in der Königszeit. Lex  
Salica und Malbergische Glossen. Von  
R. J. Clement, ehem. Dozent an der  
Universität Kiel, herausg. und mit Vor-  
wort versehen von G. Böpf, Prof. an  
der Univers. Heidelberg. 10 Mark.  
Historische Abtheilung.  
Drei Bücher Geschichte und Politik. Von  
Ottokar Lorenz, Prof. an der Univers.  
Wien. 12 Mark.  
Handbuch der Geschichte Oesterreichs von  
der ältesten bis neuesten Zeit. Mit be-  
sonderer Rücksicht auf Länder-, Völker-  
kunde und Kulturgeschichte, von F. Kro-  
nes, Prof. an der Univers. Graz. 1. He-  
ftung. 1 Mark 50 Pf. — Vollständig  
in 17 Lieferungen über 3 Bänden.  
Philosophische Abtheilung.  
Die Grundprobleme der Erkenntnistheorie  
beleuchtet vom psychologischen und  
kritischen Gesichtspunkte. Als Einlei-  
tung in das Studium der Naturwissen-  
schaften. Von D. Caspari, Dozent an  
der Universität Heidelberg. 1. Abth. Die  
philosophische Evidenz mit Rücksicht auf  
die kritische Untersuchung der Natur des  
Intellekts. Mit Holzschnitt und Tafel.  
5 Mark.  
Abtheil. für Werke allgemeineren  
Inhalts.  
Spanien und die Balearen. Reiseerleb-  
nisse und Naturbeschreibungen. Mit wis-  
senchaftlichen Zusätzen und Erläuterun-  
gen. Von M. Willkomm, Prof. und Di-  
rector des botanischen Gartens in Prag.  
Mit color. Plan der Tropfsteinhöhlen  
von Arita. 7 Mark.  
Andere hervorragende Werke von wissenschaftlichen  
Autoritäten werden sich demnächst anschließen und sind  
auch für die Folgezeit vorbereitet. Die Ausstattung der  
Werke ist eine der Bedeutung des Unternehmens ange-  
messene, der Preis ein mäßiger.  
Jedes Werk wird einzeln abgegeben.  
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Meine Wohnung und Comptoir be-  
finden sich Culmerstr. Nr. 320.  
**C. Pietrykowski.**  
Meine Wohnung ist Altstadt 355  
bei Herrn Robert Jacobi.  
Sebeame Paul.  
Die Bibliothek ist vom 8. bis zum  
23. d. Mts. geschlossen.  
**Boigt'scher Leseverein.**  
Die neuesten Pariser Modells sind  
eingetroffen und empfehle dieselbe einer  
geneigten Beachtung  
**Ludwig Leiser.**  
**Gänzlicher Ausverkauf**  
sämmlicher Schuhwaren wegen Auf-  
gabe des Geschäfts zu herabgesetzten  
Preisen.  
**Binerowski, Neust.**  
Ermächteter Spinnflachs für Fächer  
zu haben bei **Benjamin Cohn,**  
St. Annenstr. 144.  
**Neuheit!!!**  
Ein sehr lobender Artikel für Wie-  
derverkäufer (Sygeometer) oder vege-  
tabilische  
**Wetteruhr,**  
welche 24 Stunden vorher das Wetter  
anzeigt, worüber Atteste und Empfeh-  
lungen von berühmten Professoren be-  
stehen, verkaufe unter Garantie. Dieselbe  
in Form einer niedlichen Wanduhr bil-  
det zugleich einen hübschen Zimmer-  
schmuck.  
Wetterstunden von 1 Dugend  
an per Dgd. 6 M. gegen Baar oder  
Nachnahme.  
**H. Dawini, Dresden,**  
Pittichaustr. 5.  
**Kur der Trunksucht.**  
Allen Kranken und Hilfesuchenden  
sei das unschätzbare Mittel zu dieser  
Kur dringendst empfohlen, welches sich  
schon in unzähligen Fällen auf's Glän-  
zendste bewährt hat und täglich ein-  
gehende Dankschreiben die Wiederkehr  
häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur  
kann mit, auch ohne Wissen des Kran-  
ken vollzogen werden. Hierauf Refle-  
tende wollen vertrauensvoll ihre Adressen  
an **W. Theus** in Berlin, Rostig-Strasse  
20, einreichen.  
Für ein  
**Bankgeschäft**  
wird ein mit der Branche vertrauter  
Commiss gesucht. Gehalt 1200 Mark.  
Franco-Offerten mit Angabe von  
Referenzen richtet man unter F. B.  
1200 an die Exped. des „Westf. Tele-  
graphen“ in Wenden (Regier.-Bezirks  
Arnsberg).  
In einer größeren Stadt Schlesiens ist  
eine **Weberei,**  
bestehend aus ca. 50 Handwebestühlen,  
sämmlich mit eisernen Regulatoren,  
30 mit Jacquard-Maschinen versehen,  
zu verkaufen. Sämmtliche zum Webe-  
betriebe erforderlichen Utensilien sind  
vorhanden. Die Weberei befindet sich  
in einer Straf-Anstalt. Contract außer  
geringen Lohnsätzen sehr günstig. Preis  
bei Ueberlassung des Contractes 2000  
Thlr. Befiger würde nach Uebergabe  
noch einige Wochen dem Käufer mit  
dem Einrichteten beihilflich sein. Re-  
flectanten belieben Offerten sub. R. U.  
1819 an die Annoncen-Expedition von  
Friedrich Vogt in Chemnitz (Sachsen)  
zu senden.  
Zur Fabrikation von Gewehr- und  
Pistolen-Schäften, Griffen, Wagen- u.  
Schiffbau-Requisiten, Möbelleilen u.  
aus gebogenem Holze u. wird ein  
**Theilnehmer**  
mit 5000 Thaler gesucht.  
Dampfkraft und ein luftrat. Artikel  
der Holzlösung bereits vorhanden.  
**C. Andrecht**  
in Cassel.  
Ein Dahn hat sich verlaufen; gegen  
gute Belohnung abzugeben im schiefen  
Thurm.  
Eine gute Pension weist nach Herr  
Conditor Tarrey.  
Eine kleine Wohnung  
3 Tr., ist bei mir noch zu vermieten.  
**R. Tarrey.**  
Sommerwohnungen zu vermieten in  
Gründhof.  
**Stadt-Theater.**  
Donnerstag, den 6. April. Zum Be-  
nefiz für Fr. P. Zampa. „Mein  
Leopold.“ Original-Vollstück mit  
Gefang in 6 Bildern von Adolph  
Parron. Musik von R. Bial.

**Für Bandwurmranke.**  
Jeden Bandwurm entfernt sofort unter Garantie ohne jede  
Vor- oder Hungereur nach seiner eigenthümlichen Methode radikal  
mit dem Kopfe, ohne Kouffo und Granatwurzel vollständig schmerzlos und  
ohne jede Gefahr (auch brieflich)  
**C. E. Bühligen, Gohlis bei Leipzig.**  
Die meisten Menschen leiden ohne daß sie es wissen an diesem  
Uebel, und mache zur Erkennung desselben auf folgende Merkmale auf-  
merksam: Blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Stuhl,  
Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmäch-  
ten bei nächstem Magen oder nach gewissen Speisen, stets belegte Zunge,  
Verschleimung, Abmagerung, Verdauungsschwäche, Aufsteigen eines Knäuels  
bis zum Halse, Sodbrennen, Magenkrämpfe, häufiges Aufstoßen, Zusammen-  
fließen des Speichels im Munde, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßi-  
ger Stuhlgang, Krämpfe, Afterscheiden, wellenartige Bewegung, sowie Krämpfe  
im Körper, saugende, stechende Schmerzen in den Gedärmen, öfters  
Herz klopfen, Menstruationsstörungen.  
Das Mittel schließt Kouffo und Granatwurzel vollständig aus, ist  
sogar angenehm schmeckend, sowie leicht zu gebrauchen und bei Kindern  
schon im Alter von 2 Jahren anzuwenden. Dasselbe wurde auch von fast  
allen medizinischen Autoritäten als vorzüglich wirkend und vollständig un-  
schädlich geprüft und empfohlen.  
Bandwurmranke können von mir einen Prospekt sowie einen  
Ausgang Adressen radikal geheilter Patienten, franco und gratis, erhalten.  
Arme Patienten werden berücksichtigt, unter Umständen vollständig  
gratis geheilt.  
In Thorn bin ich im Hotel Sanssouci Sonn-  
abend, den 8. April von früh 10 bis Nachmit-  
tags 5 Uhr zu sprechen.  
**C. E. Bühligen aus Gohlis b. Leipzig.**

**Einladung zum Abonnement auf die illustr. Modenzeitungen**  
**VICTORIA** XXV. Jahrgang. Erscheint 4  
Mal monatlich. Preis für das  
ganze Vierteljahr (6 Unter-  
haltungs-, 6 Modenummern mit 6 colorirten Mode-  
kupfern und 3 Schnittbeiläutern): 2 R.-Mark 25  
Pfg. (22 1/2 Sgr.).  
Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stiderei-  
Vorlagen, 200 Schnittmuster, wodurch, unter Beifügung  
einer klaren Beschreibung  
dargestellt werden: Alle  
Arten Toilettegegenstände  
für Damen und Kinder,  
ferner Leibwäsche f. Damen,  
Herren und Kinder, Hand-  
arbeiten in reichster Aus-  
wahl. — Der „belletristische  
Theil“ bringt nur stilvolle  
unterhaltende u. belehrende  
Original-Artikel d. betrie-  
besten deutschen Schriftstel-  
ler und künstlerisch ausge-  
führte Orig.-Illustrationen.  
Dasselbe. Pracht-Ausgabe mit jährlich 52 colorirten Kupfern:  
4 R.-Mark 50 Pfg. (1 Thlr. 15 Sgr.)  
Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stiderei-Vorlagen, 400  
Schnittmuster.  
**HAUS und WELT**  
IV. Jahrgang. Erscheint 2 Mal mo-  
natlich. Preis für das ganze Viertel-  
jahr (6 Modenummern mit 6 Unter-  
haltungs- und 6 Schnitt-Beiläutern):  
2 R.-Mark. (20 Sgr.).  
III. Jahrgang. Er-  
scheint 2 Mal mo-  
natlich. Preis für  
das ganze Viertel-  
jahr: 1 R.-Mark.  
**MODENZEITUNG**  
Die illustrierte Modenzeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“  
bezw. „Haus und Welt“, giebt in jeder Nummer den vollständigen Inhalt  
einer Arbeits-Nummer der beiden Zeitungen wieder.  
**Verlag von Franz Ebhardt.**  
Berlin.  
Alle Buchhandlungen, in Thorn **Walter Lambeck**, und Postämter  
des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und  
liefern auf Verlangen Probeummern gratis.

**Für Haarleidende.**  
Zeugnis Nr. 19011. Beehre mich Ihnen mitzutheilen, dass nach  
Gebrauch Ihrer Kur sich mein langwieriges Haarleiden gehoben hat,  
und bin Ihnen wirklich dafür zu grossem Danke verpflichtet.  
Anweiler bei Landau, 27. 4. 74. **Marie Stöss.**  
Prospecte meines Heilverfahrens versende auf Wunsch gratis u. franko.  
**Edm. Bühligen, Gohlis-Leipzig, Villa Bühligen.**  
Sonntag den 8. April bin ich in Thorn im Hotel Sanssouci von  
früh 10—5 Uhr Nachm. persönlich zu sprechen.  
**Bühligen.**  
Ein deutscher Gutsbesitzer in Polen,  
im dreimeiligen Grenzbezirke wohnend,  
sucht zu Johann b. J. einen unver-  
heiratheten Burschen, welcher der polni-  
schen Sprache mächtig sein muß. Adresse  
theilt mit Herr Simonsohn, Thorn.  
**Jüdische Pensionaire**  
find. freundl. Aufn. Schülerstr. 405.  
1 möbl. Zim. vom 15. d. Mts. zu  
verm. Gerechtigkeitsstr. 110.  
**Einen Lehrling,**  
aus guter Familie und mit guten  
Schulkenntnissen, sucht  
**Hermann Fuchs.**  
Butterstrasse 145.  
Ein guter **Fischergeselle** findet  
dauernde Beschäftigung bei  
**Adolph W. Cohn.**  
Eine Wohnung ist Alte Jacobsvor-  
stadt 8 zu vermieten.

**Für Haarleidende.**  
Zeugnis Nr. 19011. Beehre mich Ihnen mitzutheilen, dass nach  
Gebrauch Ihrer Kur sich mein langwieriges Haarleiden gehoben hat,  
und bin Ihnen wirklich dafür zu grossem Danke verpflichtet.  
Anweiler bei Landau, 27. 4. 74. **Marie Stöss.**  
Prospecte meines Heilverfahrens versende auf Wunsch gratis u. franko.  
**Edm. Bühligen, Gohlis-Leipzig, Villa Bühligen.**  
Sonntag den 8. April bin ich in Thorn im Hotel Sanssouci von  
früh 10—5 Uhr Nachm. persönlich zu sprechen.  
**Bühligen.**  
Ein deutscher Gutsbesitzer in Polen,  
im dreimeiligen Grenzbezirke wohnend,  
sucht zu Johann b. J. einen unver-  
heiratheten Burschen, welcher der polni-  
schen Sprache mächtig sein muß. Adresse  
theilt mit Herr Simonsohn, Thorn.  
**Jüdische Pensionaire**  
find. freundl. Aufn. Schülerstr. 405.  
1 möbl. Zim. vom 15. d. Mts. zu  
verm. Gerechtigkeitsstr. 110.  
**Einen Lehrling,**  
aus guter Familie und mit guten  
Schulkenntnissen, sucht  
**Hermann Fuchs.**  
Butterstrasse 145.  
Ein guter **Fischergeselle** findet  
dauernde Beschäftigung bei  
**Adolph W. Cohn.**  
Eine Wohnung ist Alte Jacobsvor-  
stadt 8 zu vermieten.

**Bankgeschäft**  
wird ein mit der Branche vertrauter  
Commiss gesucht. Gehalt 1200 Mark.  
Franco-Offerten mit Angabe von  
Referenzen richtet man unter F. B.  
1200 an die Exped. des „Westf. Tele-  
graphen“ in Wenden (Regier.-Bezirks  
Arnsberg).  
In einer größeren Stadt Schlesiens ist  
eine **Weberei,**  
bestehend aus ca. 50 Handwebestühlen,  
sämmlich mit eisernen Regulatoren,  
30 mit Jacquard-Maschinen versehen,  
zu verkaufen. Sämmtliche zum Webe-  
betriebe erforderlichen Utensilien sind  
vorhanden. Die Weberei befindet sich  
in einer Straf-Anstalt. Contract außer  
geringen Lohnsätzen sehr günstig. Preis  
bei Ueberlassung des Contractes 2000  
Thlr. Befiger würde nach Uebergabe  
noch einige Wochen dem Käufer mit  
dem Einrichteten beihilflich sein. Re-  
flectanten belieben Offerten sub. R. U.  
1819 an die Annoncen-Expedition von  
Friedrich Vogt in Chemnitz (Sachsen)  
zu senden.  
Zur Fabrikation von Gewehr- und  
Pistolen-Schäften, Griffen, Wagen- u.  
Schiffbau-Requisiten, Möbelleilen u.  
aus gebogenem Holze u. wird ein  
**Theilnehmer**  
mit 5000 Thaler gesucht.  
Dampfkraft und ein luftrat. Artikel  
der Holzlösung bereits vorhanden.  
**C. Andrecht**  
in Cassel.  
Ein Dahn hat sich verlaufen; gegen  
gute Belohnung abzugeben im schiefen  
Thurm.  
Eine gute Pension weist nach Herr  
Conditor Tarrey.  
Eine kleine Wohnung  
3 Tr., ist bei mir noch zu vermieten.  
**R. Tarrey.**  
Sommerwohnungen zu vermieten in  
Gründhof.  
**Stadt-Theater.**  
Donnerstag, den 6. April. Zum Be-  
nefiz für Fr. P. Zampa. „Mein  
Leopold.“ Original-Vollstück mit  
Gefang in 6 Bildern von Adolph  
Parron. Musik von R. Bial.